

„Arglistige Täuschung“: Saarbrücken will NPD-Bundesparteitag in letzter Minute verhindern

Den Beginn seiner Amtszeit hatte sich der frischgebackene NPD-Chef Udo Pastörs sicherlich anders vorgestellt. Nicht nur, dass der Rückzug seines Vorgängers Holger Apfel die Partei in eine schwere Glaubenskrisen gestürzt hat, jetzt steht auch noch die Ausrichtung des Parteitages in einer Woche auf wackligen Beinen. Die Stadt Saarbrücken hat ihre bereits erteilte Zusage zurückgezogen. Sie fühlt sich von der NPD getäuscht.



Dieser Handschlag hatte keine Zukunft. NPD-Chef Udo Pastörs und sein Vorgänger Holger Apfel (Foto: ENDSTATION RECHTS.)

Wie die Sympathien der NPD-Anhänger verteilt waren, ließ sich auf dem Pressefest der Parteizeitung Deutsche Stimme vor rund 18 Monaten in Vorpommern bestens beobachten. Während der damalige Parteivorsitzende Holger Apfel bei seiner Rede von den „Kameraden“ nur mit Höflichkeitsapplaus bedacht wurde, brachte der nach ihm sprechende Schweriner Fraktionschef Udo Pastörs das Zelt zum Kochen. Schon damals galt der heute 61-Jährige als unumstrittene Integrationsfigur: Auf den Hardliner konnten sich sowohl der gemäßigttere als auch der

radikalere Flügel einigen, was nicht zuletzt an seinen verhältnismäßig guten rhetorischen Fähigkeiten lag und liegt. Dem Einpeitscher trauten die NPD-Anhänger zu, die immensen innerparteilichen Gräben wenigstens ein wenig aufschütten zu können.

Auch für den in einer Woche geplanten Bundesparteitag der NPD in Saarbrücken → hatte Pastörs womöglich eine Rede vorbereitet, die vor allem nach innen gerichtet sein würde und die Einigkeit der angeschlagenen Partei beschwören sollte. Nach dem Abgang seines Vorgängers Apfel, dem seine ehemaligen Mitstreiter mindestens einen Übergriff vorwerfen, liegt die Partei in Scherben. Der neue Bundesvorsitzende wollte seine Anhänger aus der Lethargie reißen, denn im kommenden Jahr stehen mit den Urnengängen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sowie der Europawahl richtungweisende Wegmarken an. Doch soweit wird es nun wohl nicht kommen: Die saarländische Landeshauptstadt widerrief nach Informationen der Saarbrücker Zeitung ☞ ihre bereits erteilte Genehmigung für die NPD-Veranstaltung im Stadtteil Schafbrücke.

Bereits in der Vergangenheit fanden in der Festhalle mehrere Partei-Treffen statt. Erst vor wenigen Wochen wählte der saarländische Landesverband hier einen neuen Vorstand; der Neonazi-Barde Frank Rennie sorgte für gute Stimmung unter den Gästen. Für eine besonders hitzige Atmosphäre zeichnete Pastörs selbst verantwortlich, als er vor rund vier Jahren an gleicher Stelle gegen die „Judenrepublik“ und ausländische „Samenkanonen“ hetzte. Die Hasstiraden sollten nicht folgenlos bleiben: Das Saarbrücker Landgericht verurteilte → den Hetzer zu einer siebenmonatigen Bewährungsstrafe. Außerdem muss er 6.000 Euro zahlen.

In Saarbrücken zeigte Pastörs – und mit ihm die NPD – ihr wahres Wesen. Dieses Mal aber wollen die Stadtverantwortlichen dem braunen Treiben einen Riegel vorschieben. Grund sei eine „arglistige Täuschung“ durch die NPD, sagte der Saarbrücker Rechtsdezernent Thomas Brück (Grüne) der SZ. Gegen die NPD-Veranstaltungen der Vergangenheit sei die Stadt ebenfalls vorgegangen, unterstrich Oberbürgermeisterin Charlotte Britz (SPD). Doch entsprechende Verfügungen seien vom zuständigen Verwaltungsgericht in Saarlouis gekippt worden. Ohne Kampf wolle sich die rund 180.000 Einwohner zählende Stadt aber nicht geschlagen geben. Die SPD-Politikerin: „Wir wollen es verdammt nochmal nicht, dass diese Typen hierherkommen.“ Unabhängig von den Bemühungen der Verwaltung, die NPD-Zusammenkunft zu unterbinden, rufen lokale Antifa-Strukturen ☞ zum Protest auf.

Das Hickhack um die Austragung von NPD-Parteitag setzt sich damit unvermindert fort. Im Vorjahr hatten die Organisatoren große Schwierigkeiten, einen geeigneten Tagungsort an Land zu ziehen. Selbst ein Treffen in einem Zelt mitten im bayerischen Nirgendwo zog die Parteispitze um Holger Apfel damals ernsthaft in Betracht; Spott und Hohn ließen nicht lange auf sich warten. Bauarbeiten auf der Zubringerstraße zu dem Gelände, das einem langjährigen Sympathisanten gehört, sowie die eigene Unfähigkeit, verhinderten dann allerdings das „Campingwochenende“ →. Schlussendlich tagten die Delegierten in einem Hinterzimmer einer Dorfkneipe in Weinheim → (Baden-Württemberg). Dort wollte sich Apfel eigentlich der Unterstützung seiner „Kameraden“ versichern – wie die Sache ausging, ist bekannt.